

“Das ganze Leben von Dmitri Kabalewski hatte den Zweck, Lehrer im weitesten Sinne des Wortes zu sein. In unserem Land gab es keine Schule, keine Musikschule und kein Ferienlager, in dem seine Lieder nicht erklangen. Viele Jahre war seine Stimme im Radio zu hören und sein Gesicht im Fernsehen zu sehen.”

Maria Kabalewskaja

Dem in Deutschland viel zu selten aufgeführten Komponisten Dmitri Kabalewski widmen wir unser gesamtes Konzertprogramm und wollen Ihnen einen Eindruck von der Vielfalt seines Schaffens geben. Die aufwändige Recherche zu seinem Schaffenswerk sowie die gänzlich unbekannte, mal schwere, mal eingängige, rhythmische, melodiöse oder harmonisch raffiniert komponierte Musik machte die Realisierung unseres Projektes umso spannender: Kabalewskis Lieder für Kinderchor beispielsweise haben wir für dieses Konzert eigens anhand einer Originalaufnahme arrangieren lassen, da die Noten bisher nicht verfügbar sind, obwohl sich die Lieder in Russland großer Bekanntheit erfreuen. Seine Sinfonien werden in deutschen Konzertsälen nahezu nie aufgeführt. Die 4. Sinfonie haben wir vor etwa 10 Jahren in Heidelberg erstaufgeführt, heute erklingt sie hier zum zweiten Mal.

Eine ganz besondere Freude ist es für uns, dass sich im Laufe der Recherche unseres Dirigenten eine so freundliche und persönliche Kommunikation mit der Tochter des Komponisten entwickelte, dass Maria Kabalewskaja tatsächlich heute eigens zu unserem Konzert aus Moskau nach Heidelberg gereist ist. Sie hat uns auch den Abdruck der vielen persönlichen Fotos ermöglicht. Wir heißen sie hier sehr herzlich willkommen!

DMITRI KABALEWSKI (1904 – 1987)

Ein ereignisreiches Leben war es, das Dmitri Kabalewski führte — sowohl persönlich als auch historisch: Der Russisch-Japanische Krieg, die Revolution von 1905, der erste Weltkrieg, die Februarrevolution, die Oktoberrevolution, der Krieg gegen Finnland und schließlich der zweite Weltkrieg, der Tod Lenins, der Tod Stalins ... — kein Wunder, dass Kabalewski in einer von ihm verfassten kurzen Biografie selbst zu dem Schluss kam, es sei eigentlich unglaublich, was alles während seines Lebens passiert sei. Auch Kabalewskis eigenes Leben als Musiker verlief durchaus abwechslungsreich: Er gehörte nicht nur zu den bekanntesten und meistgespielten Komponisten der damaligen Sowjetunion, sondern hatte daneben zahlreiche weitere Ämter und Funktionen inne.

Dass Kabalewskis Werke außerhalb des russischsprachigen Raums heute noch immer und zu Unrecht eher zu den Raritäten in den Konzertsälen gehören, mag daran liegen, dass den sowjetischen Komponisten lange pauschal unterstellt wurde, sie seien “letztlich vor allem Propagandisten der kommunistischen Weltanschauung bolschewistischer Couleur”¹ — erst nach und nach halten und hielten ihre Kompositionen Einzug auch in westliche Konzertsäle und Programme.

Seine ersten musikalischen Schritte machte der Komponist als Klavierschüler bei seiner Tante. Kabalewski beschreibt selbst, dass er zwar gute Fortschritte erzielte — immerhin besaß er ein gutes Gehör und ein ausgezeichnetes Gedächtnis, ein makellooses Rhythmusgefühl und zudem große Hände —, die ihm aufgetragenen Etüden und Übungen jedoch nicht leiden konnte. Stattdessen improvisierte er häufig oder spielte Musik nach, die er gehört hatte. Auch ein erster Kompositionsversuch verlief ernüchternd: Kabalewski berichtet, wie er im Alter von etwa fünf Jahren einige “Kritzeleien” zu Papier brachte. Seine Tante, der er sein Werk zum Spielen am Klavier überreichte, teilte ihm jedoch mit, dass niemand auf der Welt so etwas spielen könne. Daraufhin sei ihm die Begeisterung für das Komponieren für mehrere Jahre vergangen.

¹ Schlüren, C. (2008), S. 5

Schließlich wurde der junge Kabalewski von den „ungeliebten Lektionen“² bei seiner Tante befreit und nahm den Klavierunterricht erst mit etwa fünfzehn Jahren wieder auf, nachdem die Familie nach Moskau umgezogen war: Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurde er am Skrjabin-Musiktechnikum aufgenommen. Wie er selbst schreibt, begann er damit erst vergleichsweise spät, sich ernsthaft mit Musik zu beschäftigen — nichtsdestotrotz tat er es erfolgreich: Nach Abschluss des dritten Jahres wurde er mit „sehr zufriedenstellend“ bewertet; im folgenden Jahr übersprang er sogar eine Klasse.

Kabalewski selbst schreibt, dass die Jahre von 1922 bis 1925 den gesamten Verlauf seines Lebens bestimmten: Er erkannte, dass er Musik zu seinem Beruf machen wollte. Er verfasste erste eigene Kompositionen, besuchte viele Konzerte und studierte die Werke anderer Komponisten. Eine Kompositionsklasse, in der er ein halbes Jahr lang der einzige Student war, musste Kabalewski jedoch erst selbst gründen — dann jedoch traten weitere Interessierte auf den Plan.

Ein Komponist, der Kabalewski während dieser Zeit besonders faszinierte, war Skrjabin. Seine Schwester hatte ihm einige Noten geschenkt und weckte damit sein Interesse: Obwohl er, wie er schreibt, „von dieser Musik nichts verstand“³, kaufte er fortan weitere Werke dieses Komponisten, sobald er ein wenig Geld übrig hatte. Besonders tat es ihm die Sonate Nr. 4 an — die meisten weiteren Kompositionen von Skrjabin blieben nach seinem eigenen Bekunden trotz der Faszination, die sie auf ihn ausübten, „außerhalb seiner musikalischen Neigungen“.

1925 wurde Kabalewski, nachdem er die Skrjabin-Musikfachschole erfolgreich abgeschlossen hätte, am Moskauer Konservatorium aufgenommen und studierte dort Klavier bei Alexander Goldenweiser sowie Komposition bei Georgy Catoire und später bei Nikolai Miaskowski, der für Kabalewski ein wichtiges Vorbild wurde — ihm widmete er später seine 24 Präludien für Klavier solo. Parallel zu seinem Studium arbeitete Kabalewski als Geschäftsführer einer Musikfachschole, als Klavierbegleiter im Kino sowie in einem Kindertheater⁴. 1929 bzw. 1930 schloss Kabalewski sein Studium in Komposition und Klavier als einer der Jahrgangsbesten ab⁵.

In den folgenden Jahren war er als Dozent für Komposition am Moskauer Konservatorium, als Chefredaktor beim Russischen Staatsverlag und im Präsidium des Organisationskomitees im Komponistenverband der UdSSR tätig, in den 40er-Jahren kam die Chefredaktion der Zeitschrift „Sowjetskaja Muzyka“ und die Arbeit im Sowjetischen Rundfunk dazu, ebenso wie im weiteren Verlauf seines Lebens zahlreiche weitere musikalische, administrative und politische Funktionen, nicht zuletzt ab 1939 eine Professur am Moskauer Konservatorium und Funktionen im Kultusministerium. Diese vielfältigen Tätigkeiten hinderten ihn jedoch nicht an seiner eigenen kompositorischen Arbeit — insgesamt umfasst sein Werk unter anderem vier Sinfonien, Solokonzerte, Opern, über 220 Lieder für Singstimme und Klavier, mehrere Werke für Chor bzw. Kinderchor und Orchester, zahlreiche Kompositionen für Klavier (darunter viele für Kinder) sowie Film-, Bühnen- und Hörspielmusiken. Er bereiste zudem als Pianist, Dirigent und Komponist auch Europa und Amerika — 1959 mit Dmitri Schostakowitsch und Tichon Chrennikow — und gab bei diesen Gelegenheiten auch Meisterkurse⁶.

Kabalewski bediente sich in seinen Werken zumeist einer klaren und fasslichen Klangsprache und greift vielfach auf meist von ihm selbst komponierte Volks- und Kinderlieder — teils von ihm selbst komponierte — zurück. Er lehnte „die meisten ‚Modernismen‘ kategorisch ab [...]“⁷ — er wollte für

² www.kabalevsky.ru

³ www.kabalevsky.ru

⁴ Frumkis, T. (2010), S. 10

⁵ Kabalewskaja, M. (2018), S. 6

⁶ Schlüren, C. (2008), S. 5/8

⁷ Schlüren, C. (2008), S. 8

die Menschen komponieren und nicht — wie seiner Ansicht nach die meisten modernen Komponisten — „für sich selbst, für [deren] Verwandte und Freunde“⁸.

In den 30er-Jahren entwickelte sich ein Schwerpunkt seines Schaffens, der Zeit seines Lebens von zentraler Bedeutung blieb: Kabalewski, der unter anderem an einer Musikschule unterrichtete begann, Musik für Kinder zu schreiben und mit ihnen über Musik zu sprechen. Zu seinen Werken für Kinder gehören zum Beispiel die „Jugendkonzerte“, die zwischen 1948 und 1952 entstanden, ebenso wie 136 Klavierstücke für Kinder und zahlreiche in Russland häufig sehr bekannte Lieder für Kinder. Ab 1945 engagierte Kabalewski sich in Form von Büchern, Radiosendungen und Vorträgen intensiv für die Musikerziehung⁹. Insbesondere während seiner letzten Lebensjahre widmete sich Kabalewski der Musikerziehung auch an allgemeinbildenden Schulen: So gründete er 1973 das „Laboratorium zur Musikerziehung“ und unterrichtete nicht zuletzt sieben Jahre lang als Musiklehrer an Schulen¹⁰; unter anderem entwickelte er mit anderen Musikpädagogen einen Lehrplan für den Musikunterricht an Grundschulen, in dem er Lied, Tanz und Marsch sowie die Hörerziehung ins Zentrum stellt¹¹. Seinem Engagement für die Musikpädagogik und der Vielzahl seiner Kompositionen für Kinder ist es zu verdanken, dass er in Deutschland zwar insgesamt nur wenigen ein Begriff, vielen Klavierschülern jedoch als Verfasser von Klavierwerken für Kinder und Klavierschulen wohlbekannt und gern gespielt ist.

⁸ zitiert nach Schlüren, C. S. 8

⁹ Frumkis, T. (2010), S. 10

¹⁰ Kabalewskaja, M. (2018), S. 7

¹¹ Frumkis, T. (2010), S. 11